

Im Theater-Ring:



„Dieses Wasser trink' ich nicht“

Von Lope de Vega

Vor 400 Jahren wurde der große spanische Dichter Lope de Vega geboren. Unter den mehr als 1.000 Lustspielen, die er geschrieben hat, ist auch die Komödie „Dieses Wasser trink' ich nicht.“

Es ist ein Lustspiel um die Liebe, das dem Zuschauer viel Spaß an der Handlung, viel Vergnügen an vielen köstlichen Einfällen bereiten soll. In einer turbulenten Steigerung schafft der Dichter immer neue komische Verwirrungen. Die Eitelkeit der

Frauen, der Egoismus, die falsche Ehrsucht der Männer werden aufs Korn genommen ebenso wie die Unfähigkeit mancher Menschen, im richtigen Augenblick das Richtige zu tun. Das Stück ist am Anfang des 17. Jahrhunderts geschrieben worden. Doch wie wenig ist es veraltet, und vieles macht uns heute noch ebensoviel Spaß wie damals den Handwerkern und Ritters, den Bauern und Musikanten in Madrid.

50 Jahre Deutsche Bücherei

Tip für Sie

Als ein Ereignis von nationaler und internationaler Bedeutung wurde in den ersten Oktobertagen das Bestehen der Deutschen Bücherei festlich begangen. In der Buch- und Messestadt Leipzig versammelten sich die Bibliothekare, Buchhändler, Verleger sowie Repräsentanten der Wissenschaft und Kultur. Auch einige Mitarbeiter unserer Bibliothek hatten Gelegenheit, an den Jubiläumsveranstaltungen vom 2. bis 5. Oktober teilzunehmen.

Die Deutsche Bücherei nimmt unter den deutschen Bibliotheken eine besondere Stellung ein. Sie wurde als Gesamtarchiv des deutschsprachigen Schrifttums vom In- und Ausland und als Zentrale der deutschen Bibliographie gegründet. In dieser Eigenschaft hat die Deutsche Bücherei eine einzigartige, über die eigentliche bibliothekarische Tätigkeit hinausgehende zentrale Aufgabe zu erfüllen. Mit der Gründung der Deutschen Bücherei wurde das jahrzehntelange Bemühen von Wissenschaftlern, Bibliothekaren und Buchhändlern um die Schaffung einer Bibliothek von internationaler Bedeutung verwirklicht.

Die nationale Zersplitterung Deutschlands verhinderte bis dahin die Gründung einer deutschen Nationalbibliothek. Während in Frankreich bereits im Jahre 1738 die Bibliothèque Royale und in England im Jahre 1753 die Bibliothek des Britischen Museums mit der systematischen Sammlung der nationalen Literatur begonnen hatten, erfolgte dies in Deutschland erst mit der Gründung der Deutschen Bücherei.

In einem Vertrag, der am 3. Oktober 1912 zwischen dem damaligen Land Sachsen, der Stadt Leipzig und dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zustande kam, wurde die Errichtung der

Deutschen Bücherei mit dem Sitz in Leipzig festgelegt. Eigentümer wurde der Börsenverein der Deutschen Buchhändler, der sich verpflichtete, ein Exemplar aller Neuerscheinungen des deutschen Schrifttums kostenlos zu beschaffen. Das Eigentumsrecht des Börsenvereins erlosch 1940, als die Deutsche Bücherei den Charakter einer Anstalt des öffentlichen Rechts erhielt.

Der zweite Weltkrieg brachte der Deutschen Bücherei zwar Gebäudeschäden, aber glücklicherweise blieben ihr die Bestände und der dazugehörige Hauptkatalog erhalten. Bereits im September 1947 konnte die Benutzung wieder in vollem Umfang freigegeben werden.

Heute hat die Deutsche Bücherei alle Voraussetzungen, um mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die humanistischen Ziele der deutschen Forschung und Bildung zu unterstützen.

Besondere Bedeutung kommt ihr im gespaltenen Deutschland zu, da sie mit der Sammlung und Verzeichnung des Schrifttums beider deutscher Staaten die Interessen der deutschen Nationalbibliothek vertritt.

Welches internationale Ansehen die Deutsche Bücherei genießt, beweisen auch die Gäste aus rund 20 Ländern der Erde. Der Festakt der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, die wissenschaftliche Konferenz zu Fragen der Nationalbibliothek und die Ausstellung „Fünfzig Jahre Deutsche Bücherei“ im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten legen Zeugnis ab für die Wirksamkeit der Deutschen Bücherei.

Wir wünschen der Deutschen Bücherei weitere Erfolge, die auch uns in der Zusammenarbeit mit der Deutschen Bücherei und unseren Lesern zugute kommen.



Der Herbst ist da, und nun müssen wir die Sommergarderobe weghängen. Beim Sichten der Herbst- bzw. Winterachen stellen wir seufzend fest: „Ich habe auch rein gar nichts zum Anziehen!“ Hand aufs Herz, wenn geht es nicht so? Also muß im Haushaltsplan ein Kleid bzw. Rock oder Bluse im kommenden Monat eingeplant werden. Ehemänner hergehört! Bitte seien Sie nicht kleinlich, ihre Schuhe kommen nächsten Monat dran!

Wir Frauen, die wir heute vielseitig die Aufgaben in Beruf, Familie und Gesellschaft meistern, haben ein Recht auf geschmackvolle, leicht pflegbare und abwechslungsreiche Kleidung.

Wie wäre es mit einem Blousonkleid? Blusiges Oberteil, kleines Revers, tiefer Aermelansatz und schwingende Falten im Rock. Es sollten aber nur wirklich schlanke Frauen tragen. Für alle Figuren ist das Junperkleid geeignet. Gerade fallender Jumper, enger Rock, plüschig abgesteppte Quer- und Längslinien, halsterner Ausschnitt, Taschenpatten. Die Silhouette, die die Herbstmode bestimmt, ist das leicht fallende Kleid, mit modellierten Teilungsabnähten und ausgestelltem Rock, ovaler Ausschnitt.

Unsere Modelinie ist, wie Sie sehen, betont einfach. Sie bietet viele Variationsmöglichkeiten, wie Stoffe, Muster, Farben und Beiwerk (Schuhe, Tasche, Modeschmuck), machen den Gesamteindruck abwechslungsreich und vielseitig, sie trägt den Anforderungen unserer Zeit wirklich Rechnung. Louise

Öffnungszeiten unserer Buchstände

Die Humboldt-Buchhandlung teilt mit, daß ihre beiden Hochschul-Buchstände ab sofort wie folgt geöffnet sind:

Buchstand Straße der Nationen:
montags von 10 bis 16 Uhr,
dienstags von 10 bis 16 Uhr,
mittwochs von 10 bis 16 Uhr,
freitags von 10 bis 16 Uhr,
sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Buchstand Reichenhainer Straße:
donnerstags von 10 bis 13 Uhr.

Ferienkurs am Balaton

Zum fünften Male veranstaltete der Wissenschaftliche Verein für Volksbildung (VfV), der Verband der Naturwissenschaftlichen Vereine (MTES) und das Balaton Comité (BIB) einen Ferienkurs für in- und ausländische Gäste zur Erholung in Ungarns schönster Gegend am Balaton, dem ungarischen Meer.

Der Träger der gesamten Veranstaltung ist die Chemische Universität in Veszprem, die in der vorlesungsfreien Zeit ihre Räume zur Verfügung stellt. Im Studentenwohnheim sind die Gäste untergebracht und in der Mensa bestens durch die ungarische Küche versorgt. Für das geistige Wohl sorgen Fachexperten, die im Auditorium Maximum der Universität die Teilnehmer am Ferienkurs mit der Geschichte der Balatonregion, ihren historischen Bauwerken und mit den Naturschätzen dieses uralten Kulturgebietes bekannt machen. Die industrielle, landwirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in den letzten 10 Jahren werden besonders gewürdigt, und das neue Ungarn wird durch Ausflüge und Besichtigungen jedem nahegebracht.

Zum Teilnehmerkreis gehören Studenten, Pädagogen, Dozenten, Ingenieure, Journalisten, Philosophen u. a. Sie waren aus der befreundeten Volksrepublik Polen, aus der Deutschen Demokratischen Republik, aus Westdeutschland, aus Finnland, aus den USA und aus dem Gastland gekommen. Alle waren durchdrungen von den großen humanistischen Ideen - Frieden und Völkerfreundschaft -, und alt und jung saßen im Hirsaal beisammen, um Ungarn, Land und Leute, industrielle Entwicklung und Kultur kennenzulernen. Die ungarische Gastfreundschaft bewies hier praktisch, wie man Erholung in einer der schönsten Gegenden Ungarns, mit nützlicher Arbeit verbinden kann. Die Gäste werden in ihrer Heimat berichten, und neue Freunde werden gewonnen werden.

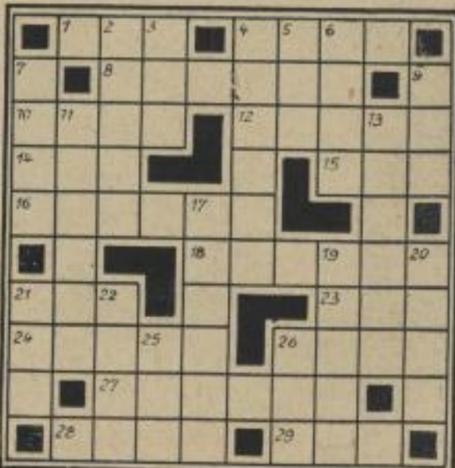
Im Rahmen des reichhaltigen Programms besuchten wir u. a. die Städte Veszprem und Dunaujvaros. Dunauj-

varos ist eine vollkommen neue Stadt, dort waren vor 10 Jahren noch Wald und Feld. Dieses Werk entspricht etwa unserem Eisenhüttenstadt und zeugt von der schnellen industriellen Entwicklung Ungarns. Und so ging es tagtäglich zu Vorträgen und Ausflügen, wobei natürlich bei herrlichem Wetter auch der Strand des ungarischen Meeres nicht vergessen wurde. Am Balaton wurden alle bedeutendsten Sommerbäder und Ausflugsorte besucht, und unvergesslich bleibt der Blick von Tihany auf den See. Haben Sie einmal eine Weinprobe mitgemacht, d. h. haben Sie einmal ungarischen Wein nach Kennerart beurteilt? Auch hierzu war Gelegenheit. Wer dann noch über genügend Devisen verfügte, konnte am berühmten „Anna-Ball“ in Balatonfüred teilnehmen, einer gesellschaftlichen Veranstaltung ersten Ranges. Die Stadt Veszprem, eine alte Römersiedlung, liegt am Fuße des Bakony-Gebirges, unweit vom Balaton. Der Schloßberg war schon vor der römischen Zeit besiedelt. Veszprem war schon im XIII. Jahrhundert Universitätsstadt. In Kriegszeit unter türkischer Herrschaft wurde alles zerstört, und erst die Regierung des befreiten Ungarn hat Veszprem wieder zur Universitätsstadt und damit zu einem Mittelpunkt der chemischen Ingenieurausbildung gemacht. Veszprem ist auch Mittelpunkt der chemischen Forschung durch seine Institute, und in seiner Umgebung sind bedeutende Werke, wie Aluminiumhütten, Tonerdefabriken, Schwefelsäurefabriken, Kunstdüngerwerke, Oelraffinerien, Farbenfabriken, Glasfabriken und nicht zu vergessen ist die berühmte Porzellanmanufaktur in Herend, die auch besichtigt wurde.

Oberingenieur Walter Sacher

Für freie Minuten

Waagrecht: 1. russisch; Frieden, 4. 15. Währungseinheit in Peru, 16. muslimischer Dramatiker, irischer Herkunftsart, 8. Schlangentier, 10. Haushaltplan, 12. islam. Rechtsgelehrter, 14. Einfahrt, 23. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 24. Nest groß. Vogel, 26. Angehöriger einer SSR, 27. griechische Gottheit, 28. und 29. Nebenflüsse der Donau.



Senkrecht: 2. Inselreicher See in Nordfinland, 3. Bezeichnung für die Organe der griech. Volksvertretungen, 4. weibliche Pferde nach dem ersten Fohlen, 5. Göttin des Totenreiches, 6. griechischer Kriegergott, 7. Ruhelager, 9. Gebirgsseeschnitt, 11. Stierkämpfer, 13. Heiligtum, schwarze Erde, 17. wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Verlags, 19. griechischer Sagenheld, 20. Wasserstraße, Untiefe, 21. Nebenfluß des Rheins, 22. Nebenfluß der Kura, 25. Badoort in Belgien, 26. türkischer Männername.

Spielplan-Ausblick

Am 18. Oktober 1962 fand eine Besprechung zwischen der Kulturkommission unserer Hochschule und dem Leiter der Abteilung Werbung und Organisation der Städtischen Theater Karl-Marx-Stadt, Herrn Vichweg, statt. Es wurden die Theaterstücke ausgewählt, die in der Spielzeit 1962/63 für

den Ring der Hochschule aufgeführt werden.

Folgende Theaterstücke sind vorgesehen:

Schauspiel:

„Dieses Wasser trink' ich nicht“ von Lope de Vega, „Unternehmen Oelzweig“ (nach Aristophanes) von Ewan Mac Coll, „Ossan“ von Alexander Stein, ein Stück von Menschen, die alles andere als alltäglich sind; und als Ausgleichstück „Der Knall“ von Jens Gerlach, einem jungen begabten Autor unserer Republik, eine Satire auf die westdeutschen Verhältnisse.

Oper:

„Die Kluge“ von Carl Orff, „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai und „Tosca“ von Giacomo Puccini.

Operette:

„Himmel, so ein Theater“, eine Operettenrevue, in der viele bekannte und beliebte Melodien von vorgestern, gestern und heute zu hören sind.

Ballett:

„Die Fontäne von Bachtchissarai“ von Boris W. Assafjew. Wir hoffen, daß wir mit dieser Auswahl allen Wünschen der Besucher des Theaterings gerecht geworden sind. Darüber hinaus nimmt die Kulturkommission jederzeit Anregungen für zusätzliche Vorstellungen entgegen.

Leonore Lange

Karin-Franz-Konzert

Am 3. November findet 19.30 Uhr im Physik-Hörsaal ein Konzert der bekannten Pianistin Karin Franz statt. Karin Franz spielt Werke aus dem Programm, das sie im Sommer dieses Jahres auf dem internationalen Tschairowski-Wettbewerb in Moskau geboten hat. Dieses Programm enthält sowohl klassische als auch moderne Stücke, darunter eine Komposition von Pjotrow. „Preludium und Tokkata“, die eigens für den Wettbewerb geschaffen wurde.

Werde auch du „blick“-Leser!

„blick“ ist eine interessante, über viele Probleme unseres Stadt- und Landkreises berichtende Wochenzeitung.

„blick“ kostet vierteljährlich 1,89 DM.

MITTEILUNGEN

Berufungen und Ernennungen

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen hat auf Grund des Antrages der Fakultät für Technologie und nach Bestätigung durch den Senat Herrn Prof. Dr.-Ing. Nebel als Institutsdirektor und Fachrichtungsleiter ernannt und Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Kühne als Direktor des Instituts für Technologie des Maschinenbaues und Leiter der Fachrichtung Technologie des Maschinenbaues bestätigt.

Der Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen hat auf Grund des Antrages der II. Fakultät und nach Bestätigung durch den Senat Herrn Dr.-Ing. Gerhart Löbel mit Wirkung vom 15. Oktober 1962 zum Dozenten für das Fachgebiet Technische Mechanik an der Fakultät für Maschinenbau ernannt.

Neuerwerbungen der Hochschul-Bibliothek

Bowsunowski, J. I., Mechanisierung und Automatisierung der Kontrolle im Maschinen- und Gerätebau. 1961. 320 Seiten. In russischer Sprache.

Der Verfasser kennzeichnet den gegenwärtigen Stand in der Automatisierung und Mechanisierung der Kontrolloperationen in der UdSSR und im Ausland. Er führt Unterlagen für den Entwurf moderner automatisierter Anlagen an. (13 781)

Alexejenko, M. F., Gefüge und Eigenschaften wärmebeständiger Konstruktions- und nichtrostender Stähle. 1962. 216 Seiten. In russischer Sprache.

Der Verfasser behandelt die Zusammensetzung, die Wärmebehandlungsvorgänge und die Eigenschaften der genannten Stähle. Erstmals werden die Zusammensetzungen und Eigenschaften von Stählen der Übergangsklasse angegeben. Nitrilen und Zementieren. (13 020)

Malewski, J. B., Atlas der Makro- und Mikrokonstruktionen von Schweißverbindungen. 1961. 120 Seiten. In russischer Sprache.

Angaben über Typen von Schweißverbindungen, verschiedene Methoden, bei der Ausführung von Schweißverbindungen, die im sowjetischen Maschinenbau angewendet werden, Methoden der Strukturanalyse. (14 333)

Alexejew, W. N., Lehrgang der qualitativen chemischen Halbmikroanalyse. 4. Auflage 1961. 384 Seiten. In russischer Sprache.

Theoretische Grundlagen, Partikelreaktionen (darunter einige kapillare und mikrokristallographische), Verlauf der Kationen- und Anionenanalyse u. a. (13 949)

Die Oberflächenqualität von Maschinenteilen. Sammelband, 3. Folge. 1961. 420 Seiten. In russischer Sprache.

Fragen der Erhöhung der Betriebseigenschaften der Maschinen, Technologie der Herstellung hochqualitativer Oberflächen, Einfluß der Oberflächenqualität, Verschleißfestigkeit. (14 240)

Herausgegeben von der SED-Hochschulparteiorganisation der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt. Verantwortlicher Redakteur: Hans-Joachim Model. Erscheint unter Lizenz-Nr. 134 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2447